

*M. P. P. P.*

Riga's

# Jubiläums = Feier

im Julius 1810

für

die Rigaischen Stadtblätter beschrieben

von

dem derzeitigen Redacteur

R. G. Sonntag.

*Ar. 41, 057.*



---

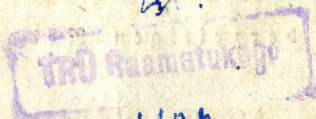
(Abdruck unter eigenem Titel für einen wohltätigen Zweck.)

---

R i g a,

gedruckt bei W. F. Häcker.

Est.



1127

530 80 348

---

Die erste Jahrhunderts = Feier der  
Unterwerfung Rigas unter den Rus-  
sischen Scepter.

I. Ein Blick auf das Land.

Am 4ten Julius 1710 wurde die Capitulation der Stadt Riga, an demselben Tage die des gesammten Livlands, unterzeichnet. Land und Stadt hatten einst gemeinschaftlich gelitten, Land und Stadt haben gemeinschaftlich des 4ten Julius 1810 sich getrennt; Riga und Livland sind verknüpft durch engere und heiligere Bande, als das geographische. Zur Einleitung in die Geschichte der Stadt-Feier, wie eigentlich nur sie in diese Blätter gehört, voraus ein Wort von den Veranstaltungen für die Begehung des Tages im Lande.

Der im Junius residirende Landrath, Ober-Kirchen-Vorsteher Baron Ungern Sternberg, hatte, im Namen der Provinz, von der Gouvernements-Regierung, die Erlaubniß zu einer allgemeinen kirchlichen und gutherrschast-

lichen Feier des segnend-entscheidenden Tages erbeten. Durch den Abdruck dieses Gesuchs, zugleich mit der humanen Antwort der Regierung auf dasselbe, sahen sich theils die Magistrate der Städte im Lande zu einer angemessenen Feier des Tages berechtigt, theils insbesondere die Guts-Herrschaften aufgefordert; ihren Zugehörigen diesen 4ten Julius auch zum fröhlichen Volks-Feste zu machen. Ein religiöses hatte das Ober-Consistorium angeordnet, in einem besondern Ausschreiben an sämtliche ihm untergeordnete Prediger, welches zugleich den Text \*) zur Predigt, und Materialien zum Kirchen-Gebete enthält, dessen Bearbeitung, durch die nöthigen Local-Sinsichten, näher bestimmt werden sollte. Allen bis jetzt eingegangenen schriftlichen und mündlichen Nachrichten zufolge, ist dieses Fest, von unsern Landleuten, mit einer Feierlichkeit und Innigkeit begangen worden, die mehr als Ein Vorurtheil erfreulich widerlegen. Als bleibendes Denkmahl seiner, der Vorsehung und dem Russischen Scepter schuldigen, Dankgefühle bringt das Adels-Corps (von dem, zu Ende Junii, ein großer Theil in Credit-Systems-

---

\*) Ps. 40. v. 1—9. Ich harrete des Herrn — habe ich in meinem Herzen.

Angelegenheiten in Riga versammelt, dieß beschloß) ein Capital von 10,000 Rubel B. A. zusammen, aus dessen jährlichen Zinsen die Gefangenen in den Kreis-Städten eine Zulage zu ihrer Verpflegung erhalten sollen. Ein Werk der Wohlthätigkeit, welches schon hohen Werth haben würde, wenn es auch nur der Schuld zu gut kame, da ja auch sie die Ansprüche auf das Mitleid nie verliert. Aber es fühlt sich dieses dadurch um so willkommener befriediget, wenn man weiß, daß, wenigstens auf kurze Zeit, auch das Unglück in einem solchen Gefängnisse kann hausen müssen (Unbekannte, denen die Beglaubigungen ihrer Person abhänden gekommen); ja zuweilen, in dem Falle eines sehr widrigen Anscheins, selbst auch, bis zu ihrer endlichen Anerkennung, die Unschuld.

## 2. Die Vorbereitungen des Festes der Stadt.

Der Gedanke und das Wort, wie sie allem Ersehnten vorangehen, und die Stätte ihm bereiten in den Geistern und Herzen: so denn auch hier! Seit einer Reihe von Monaten war das Jubiläum Gegenstand der Tags-Gespräche. Wünsche begehrten, Vorschläge riethen, Entwürfe forderten, wie es gefeiert werden sollte. Selbst

die Aengstlichkeit nahm ihren Antheil und sah besorgt bald zum Himmel auf, ob er dann wohl heiter, bald auf den Strom hin, ob er gehörig mit Schiffen geschmückt seyn würde, bald auch wohl in eine weite Ferne, daß doch ja nichts nichts uns stöhren möchte. Auch literarische Vorbereitungen fanden statt. Vom März bis in den Mai trug der General-Superintendent Sonntag, einem Auditorium von fünftehalbhundert Personen beiderlei Geschlechts, (auf dem Schwarzen-Häupter-Hause in 13 Doppel-Vorlesungen) die Geschichte Rigas, von den ältesten bis zu den neuesten Zeiten, vor. Der Ober-Pastor von Bergmann gab, in der Woche vor dem Jubiläum, den ersten Hest seiner Geschichte Rigas unter der Russischen Oberherrschaft (welcher die Belagerung und die Capitulation enthält) ins Publicum. Und Pastor Thiel hatte früher schon "Die Feier des 4ten Juli 1810 in der Familie Wandor, für die vaterländische Jugend" anticipirt, um diese, zum Behuf einer sachkundigen Feier des Tages, mit den, jetzt gerade vorzüglich interessirenden, Haupt-Puncten der Geschichte Livlands und Rigas bekannt zu machen.

Eine der ersten Ideen, die zur Auszeichnung des Festes in Anregung gebracht worden (vom Ober-Pastor v. Bergmann), war die Prägung einer

Medaille.\*) In der Ueberreichung von dieser an Er. Majestät, wo möglich am 4ten Julius selbst, die Freude und den Dank Rigas für die Russische Oberherrschaft auszusprechen, war eine

---

\*) Diese von dem berühmten Medailleur in St. Petersburg, dem Statsrath von Leberecht, gefertigte Medaille zeigt auf der Hauptseite die Brustbilder Peters des Großen und Alexanders des Ersten im Profil. Ueber dem Haupte des erstern schwebt die Sternen-Krone und es ist mit einem Lorbeerfranze, das Haupt des letztern mit einem Eichenfranze geschmückt. Unter dem Bildnisse des erstern erblickt man die Jahrzahl 1710, und unter dem des jetzt regierenden Monarchen die Jahrzahl 1810, darunter noch den Namen des Künstlers, C. de Lebrecht F. Die Umschrift lautet: *Illi aperiebantur urbis portae, tibi patent civium corda.* (Ihm öffneten sich die Thore der Stadt, die sieh'n der Bürger Herzen offen.) Im Abschnitte liest man: *Ex voto publ. saeculari primo subjectionis* (zur ersten frohen Jahrhundertfeier der Unterwerfung) d. 4. Jul. 1810. Die Rückseite zeigt die Stadt im Prospect, vom südlichen Düna-Ufer gesehen; vor ihr, den Fluß, die Brücke, einige Schiffe, worunter eines in der Flagge den Namen Riga führt, mehrere Böde und Strusen. Ueber der Stadt schwebt der gekrönte doppelte Adler, der in seinen Klauen ein schützendes Füllhorn, in dem einen Schnabel einen Del- und in dem andern einen Palmyrweig hält. Die Umschrift lautet: *Pax et Sa-*

Deputation nach St. Petersburg abgeordnet worden. \*)

Für die Anordnung der gesammten Feier war eine Committee aus den drei Ständen \*\*) gewählt worden. Jeder einzelne Hauptbestandtheil der Festlichkeiten hatte überdem seine eignen Directoren, in besonders dazu erwählten Repräsentanten, oder in den Vorstehern der Gesellschaft. Die Mitwirkung der Polizei versteht sich von

---

lus. (Friede und Wohlstand.) Unten befindet sich, auf einem viereckigten Steine, das Wappen der Stadt, und in der Exergue der Name des Künstlers, C. de Leberocht F. Sie wiegt in Silber 4 $\frac{3}{4}$  Loth. Die an das Kaiserllche Haus zu übergebenden sind von Gold. In der Stadt wurde an Beamte vom Militair und Civil und an die Geißlichkeit, so wie an andre distinguirte Einwohner und anwesende Fremde, von der Committee eine bedeutende Anzahl ausge- theilt; eben so in Petersburg.

\*) Bürge-Meister Dr. Starce, Oberkämmerherr von Neuentkirchen, Ältester Bal. Schwarz und Kaufmann Lobach, Ältester Langer und Sattlermeister Hofmann.

\*) Vom Rathe: Die Bürger-Meister Hofr. von Jannau und Barclay de Tolly, Ober-Weddherr Rolf- fenn, Ober-Bauherr Schwarz und Rathsherr Col- lins; aus der großen Gilde: Cornet Schmidt, Älte- ster M. U. Poorten d. jüng., und die Kaufleute: Galuschkin, Gratschew der jüngere, Jakobs, Pander und Smit; aus der kleinen Gilde: die Ältesten Kie- serich und Wänderberg, Haase und Mutschat.

selbst. Dieser vereinten unmittelbaren Sorgfalt so vieler Mitbürger eben so wohl, als der Sittlichkeit unsers Publicums, ist die im Ganzen so glücklich als würdig ausgefallne Executirung der Veranstaltungen zu verdanken. Der Hauptfond zu den Kosten wurde durch eine unter der Kaufmannschaft \*) eröffnete Subscription zusammengebracht, von denen die bedeutendsten Contribuenten namentlich nur einen Theil zu den

\*) Mehreren Einwohnern andrer Stände schien es wehe zu thun, daß die Aufforderung zu patriotischen Beiträgen nicht auch an sie ergieng. Es war aber wohl ein sehr edles Gefühl, dem zufolge die Kaufmannschaft, sie, das Lebens-Princip unsrer Stadt, glaubte: daß grade ihr die Veranstaltung die'ses, so ganz eigentlichen Stadt-Festes, Pflicht sei. Sagen wir Uebrigen uns auch das Recht, oder vielmehr die Pflicht zu, unsern Dank gegen eine Stadt, die uns Wirksamkeit, Erwerb und mannigfaltigen Lebens-Genuß giebt, durch Beiträge zu ihrem schönen Feste, öffentlich an den Tag legen; wohlan! so steht der Altar ja noch da, auf dem wir sie darbringen können. Irgend eine gemeinnützige Stiftung wird doch unfehlbar gegründet werden. Möge der hier wohnende Adel, mögen die Beamten der Krone wie der Stadt, die Aerzte, die Rechts-Gelahrten, und welcher Stand oder welcher Einzeln sonst sich hier wohl fühlt, noch jetzt unter sich Beiträge sammeln und sie zu jenem Denkmale darbieten! Für etwas Gemeinnütziges sind einige Tausend Rubel mehr doch gewiß nicht gleichgültig.

Feten, das Mehrere für irgend ein bleibendes Denkmahl bestimmten. Für die meisten einzelnen Feten aber fanden auch noch besondere Unterzeichnungen statt, innerhalb des Kreises selbst, der sie gab.

### 3. Der Sonntag zunächst vorher.

So war denn der Sonntag herbeigekommen, welcher dem Feste unmittelbar vorhergieng. In allen Stadt-Kirchen wurde eine Vorbereitungs-Predigt gehalten. Mit jeder Stunde des Nachmittags drängten sich immer mehrere Einwohner von ihren Landhäusern, so wie benachbarte Gäste, zu den Thoren herein. Es schien, als ob selbst die Gesichter Festliches, Fröhliches ankündigten. Bestimmter wiesen die Zurüstungen an einigen Haupt-Gebäuden, besonders die auf der, von flaggenden Schiffen umringten, Brücke, darauf hin. Mit Vergnügen gewahrte das Auge, wie überall, wo es etwas zu schmücken gab, das liebliche Grün von Bäumen und Zweigen sich darbot, und wie dieß, über das entstellende Gerüste hinweg, selbst die ganze Façade des Petri-Thurms hinaufgestiegen war, um als freundliches Zeichen über die ganze Stadt hin zu schauen. Der Mensch kleidet so gern seine Freuden in die Farbe der Hoffnung, und mit Recht geht die

Kunst, wenn sie gern Allen gefallen möchte, bei der Natur leihen!

Um 6 Uhr wurde nun das Fest unmittelbar eingelautet durch die Haupt-Glocke des Petri-Thurms. Das Theater, welches am folgenden Tage für die Menge freigegeben werden sollte, hatte seine Feier, die es für jenes Publicum mit Recht zu ernst fand, auf den Vorabend verlegt; eine Scene mit Musik und Tanz. Der Erbauer Riga's, Bischof Albert, kommt in der Mitternacht des Tages, an welchem er die Erbauung der Stadt nun fest beschlossen hat, aus der Kirche zu Uerfull, wo er noch einmahl um Segen für sein Unternehmen gebetet hat. Er äußert den Wunsch, einen Blick in die Zukunft seiner Stadt thun zu können; und, müde von den Anstrengungen des Tages, entschlafte er. Der Himmel erhört seinen Wunsch, durch den an ihn, im Traum-Gesichte abgesandten künftigen Peter den Großen (costumirt, wie auf dem Gemahle der Stadts-Bibliothek), und giebt ihm eine Uebersicht von Rigas Geschichte bis zur Unterwerfung unter Rußland. Wie die Stadt unter dieser Regierung sich fühlen werde, darüber verweist ihn Peter (indem er selbst verschwindet) auf eine andre Erscheinung. Unter Gesang und Tanz um einen Tempel umher, in welchem Pe-

ters und Alexanders Büsten stehen, feiern Deutsche, Letten und Russen (im Verhältnisse nach der hiesigen Einwohnerzahl der drei Nationen,) das Sacular-Fest der Uebergabe Rigas mit einem Chore, welcher der Musik aus Mozarts Titus: "Schüßt Titus o ihr Götter," untergelegt ist. Die Erscheinung verschwindet, der Bischof erwacht, und indem er, mit dem Ausdrucke des innigsten Dankes, auf seine Kniee niedersinkt, fällt der Vorhang \*) und das Orchester stimmt die ersten Töne der bekannten Kirchen-Melodie an: "Nun danket Alle Gott." Die jetzt nur angedeuteten Töne sprachen, in ihrer ganzen Fülle für das Gemüth, wie für das Ohr, sich aus in der Mitternachts-Stunde. Von dem Balkon des Rathhauses gab die interessante Horn-Musik, zu welcher seit einigen Jahren eine Anzahl Dilettanten hier sich vereinigt haben, alle drei Verse des Dankliedes und schloß mit einem rührenden Flehen um fernere Gottes-Gnade, aus dem Russischen Kirchen-Gefange. So tief in der Nacht waren Markt und Stra-

---

\*) Bischof Albert — Porsch. Peter — Feddersen.  
Die Chiffre des Verfassers auf dem Zettel erklärt  
der Schauspiel-Director: von E. — inem R. — igit-  
schen M. — überge — r.

ßen noch voll Lebens, aber voll ruhigen frohen Lebens. Alles so sicher und in gegenseitigem Zutrauen; Frauen und Jungfrauen der gebildeteren Stände da und dort auf den Straßen gruppirt, oder aus den Zimmern männlicher Versammlungs-Orter, unbefangend herabschauend. Angemessener konnte der erste Beginn von dem 'Feste des Friedens' nicht gefeiert werden!

#### 4. Das Haupt = Fest.

Für den Tag der Feier selbst waren zwei gedruckte obrigkeitliche Bekanntmachungen erschienen, deren eine die Festlichkeiten, die andere Polizei-Verfügungen anordnete. Ihnen zufolge ward des Morgens um 6 Uhr abermahls mit der Haupt-Glocke geläutet; um 7 Uhr ertönte, vom Rathhaus-Thurme, eine anpassende Musik von Blas-Instrumenten; es wurde mit allen Glocken geläutet, und nun versammelte sich vor 8 Uhr die Bürgerschaft beider Gilden in den Gilde-Stuben; die Aeltesten-Bänke, der Rath und das Ministerium auf dem Rathhause. Hier fanden sich auch die fremden Consuls ein, ingleichem die Vorsteher der hiesigen Hebräer, um ihren Glückwunsch abzulegen. Um 8 Uhr verfügten sich, nach einer kurzen Anrede des (wegen Krankheit des Hofr. Jannau,) stellver-

tretenden wortführenden Burge-Meisters, Barclay de Tolly, die dortige Stände-Versammlung, so wie die Bürgergarden von ihren Chefs, und, von den Gildestuben aus, die übrige Bürgerschaft in Procession nach der Perri-Kirche. Eine Sitte der alten Zeit, die nicht bloß historisch an diese erinnert, sondern symbolisch auch daran mahnet, daß Ordnung, Eintracht, Bürgerfynn, Ernst und Würde selbst im Außern, ein städtisches Gemeinwohl gründen müssen.

Die Stadt-Gemeinde versammelte sich an diesem Tage bloß in ihrer Haupt-Kirche; so wie die vorstädtischen zu St. Gertrud. Außerdem war auch in der Krons-Kirche zu St. Jakob, und in der reformirten Kirche eine gewöhnliche Gottes-Verehrung mit Gesang und Predigt; dergleichen eine lettische in der Johannis-, und eine ehstnische in der Jakobs-Kirche. Die römisch-katholische Gemeinde hielt einen Gottesdienst mit Hoch-Amt und Te Deum laudamus; und des Nachmittags versammelte sich auch die hiesige hebraische Gemeinde in ihrer Synagoge, wo Psalmen unter Musik-Begleitung gesungen, und vom Rabbiner eine Rede gehalten wurde; ihre Vorsteher hatten am

Morgen dem Gottesdienste in der Petri-Kirche mit beigewohnt. \*)

Alle diese Kirchen hatten ihre vollen Versammlungen; in der Krons-Kirche befanden sich insbesondere die Krons-Behörden und Landes-Instanzen. Am gedrängtesten war die Petri-Kirche,

\*) In der Krons-Kirche wurde an diesem Tage die dortige neue Kanzel (ein schönes Kunstwerk von Mahagoni-Holz) eingeweiht, und in der lettischen Kirche das neue lettische Gesangbuch eingeführt. In der reformirten zog, unter einem feierlichen Gesange, der Prediger, mit 60 Kindern aus der Gemeinde von 15 bis 5 Jahren, beiderlei Geschlechts, welche Rosen-Zweige in ihrer Rechten trugen, in die Kirche und dreimal durch deren Hauptgänge; stellte darauf die Kinder um den Bet-Tisch her, redete zuerst sie über den Zweck dieses festlichen Tages an, betete mit ihnen und über sie, und predigte nach Ps. 77. 6, über die Frage: Wie können wir wiederum zu dem sittlich-religiösen Guten gelangen, das sich vor hundert Jahren in dieser Stadt befand?

Die Texte und Themata der übrigen Prediger waren folgende: Gen. Sup. Sonntag in der Krons-Kirche über Ps. 40 v. 1 — 9. Der hohe sittliche Ernst unsrer Jubelfreude. — Ober-Pastor v. Bergmann über Ps. 143. v. 5. Wie wir das Unglück der Vorfahren, das sich für uns in Glück verwandelt hat, und ihr mußerhaftes Verhalten unter demselben, dankbar und weise benutzen müssen. — Pastor Bertholz zu St. Gertrud: Ps. 118. 24. Unsere Gefühle

welche an dem Tage mit Recht als der Hauptpunct der staatsbürgerlich-religiösen Feierlichkeit betrachtet wurde; weshalb dorthin auch, auf die an sie ergangene Einladung, die obersten Civil- und Militair-Auctoritäten der Provinz sich verfügt hatten, so wie mehrere anwesende Fremde von Stande.

Den Platz vor der Kirche bestreuten 24 Jungfrauen aus dem Patrimonial-Gebiet mit Blumen. Der Rath und die Gilden-Aeltesten nahmen ihre gewöhnlichen Sitze ein; die Bürgerschaft der Gilden, so wie die beiden reitenden Bürger-Compagnien, den größern Theil der sonstigen Frauen-Gestühle im Haupt-Gänge. Der bloße Anblick dieser Versammlung — in ihrer Mitte die eigentliche Bürger-Gemeinde der feiernden Stadt und ringsum die Tausende der Theilnehmenden beiderlei Geschlechts — hatte

---

und Vorsätze beim Rückblicke in das vollendete Jahrhundert, — Pastor Liedemann kritisch über 5. Buch Mose 32 v. 7. 8. Welches Glück hat unsre Vaterstadt überhaupt, und vorzüglich vor andern Ländern, im verfloßnen Jahrhundert genossen? — Past. Vtter eßnisch: Erinnerungen aus der Vorzeit unseres Landes, zu desto größerm Dank gegen Gott, für alle die Segnungen, die wir im verfloßnen Jahrhundert der Russischen Oberherrschaft von ihm empfangen haben.

etwas Erhabenes. Geweiht wurde dieß durch die Anordnung \*) und den innern Gehalt der Gottes-Verehrung selbst; und verstärkt, außer der Kraft des Gesanges und der Musik, auch durch Glocken-Geläut und Kanonen-Donner. Aus der Kirche begaben sich Deputationen zu dem, so eben hier anwesenden, Herzog Ludwig von Würtemberg, zu dem Civil-Gouverneur und Vice-Gouverneur, so wie zu dem Chef des Truppen-Corps der Provinzen und zu dem Ober-Commandanten, und zeigten, unter Ueberreichung der Medaille, den Dank Rigas für die der Stadt so segensreich gewordene Russischen Regierung. Da um dieselbe Zeit der Gottesdienst auch in der Kronskirche geendet war, so verfügten sich die Kron- und Landes-Behörden, eben so wie der Rath, nach der griechischen Haupt-Kirche in der Citadelle, wo gleichfalls ein feierlicher Gottesdienst mit einer Rede gehalten wurde. An diesem nahmen auch die protestantischen Krons-Geistlichen und die Abgeordneten des Stadt Ministeriums den vollen Antheil der dortigen Kirchen-Sitte; mit ge-

---

\*) Es waren eigne, dem Feste angepasste, Lieder gedruckt; ein Chor öffnete, und ein, dem Feste angemessenes neu componirtes Te Deum, dessen Noten beigedruckt waren, schloß.

beugten Knieen und feiernden Lippen den Gefreuzigten verehrend, dem zu huldigen ja die Christus-Lehrer aller Confessionen die Geister und die Herzen lehren.

Während des Gottesdienstes, den dort gleichfalls die Kanonen mit feierten, hatten sich die reitenden Bürger-Garden vor der Kirche aufgestellt, und bezeigten dem Monarchen, in dessen Repräsentanten, die Ergebenheit seiner Bürger.

Eine neue Welt öffnete sich jetzt dem erfreuten Auge. Auf der Esplanade zwischen der Jacobs- und der Sandpforte ein fröhliches Volks-Fest! Speisen und Getränke in Mannigfaltigkeit luden zum Genusse ein; aufgestellte Preise lockten zu Versuchen in allerlei Gewandtheit und Übung; dem Auge und dem Ohre boten Unterhaltungen verschiedener Art sich dar. Und das reichste Schauspiel gab, wie gewöhnlich, die Menge der Zuschauer selbst. Hier drängten sie sich aus allen Öffnungen der Häuser hervor, dort standen sie auf eigens erbauten Gerüsten, da wogten sie, reitend und fahrend, um das Gewühl umher, dort schauten, die sicherer und bequemer stehen wollten, von ferneren Anhöhen und Wällen, und selbst von Kirchtürmen, in das Getümmel hinein.

Geweiht wurden nun alle die Lustbarkeiten der gebildeteren Stände, welche von jetzt an beginnen, durch die achtende Erinnerung an das Verdienst und an die Armut. Auf allen Wachen wurde des Militairs vom untern Range gedacht. Die Verpflegten in sammtlichen hiesigen Armen-Häusern wurden reichlicher gespeiset; die männlichen Bewohner des Russischen Armen-Hauses, des Nikolai-Armen- und des Kranken-Hauses neu gekleidet, und die von beiden Geschlechtern in diesen Anstalten, von einem hiesigen Einwohner, noch mit einem Geld-Geschenke erfreut. Am Abende speisete die hebraische Gemeinde 126 Arme und theilte gleichfalls Geld unter sie aus; ohne Unterschied der Religion.

Am Mittage gab die Kaufmannschaft der großen Gilde, auf der großen Gilde Stube, ein Diner. Wer daran zweifeln wollte, ob eine Mahlzeit auch ehrwürdig und rührend seyn könne, hätte dort seyn müssen. In dieser ernstern Halle, die schon unwillkührlich in die graue Vorzeit zurückversetzt, traten gleichsam die Sorgen und Aengsten der fünf ersten Jahrhunderte Rigas umher um die Fröhlichen, die das Glück des Russischen Säculums dort feierten; um das Frohgefühl der Enkel zu erhöhen; und wohin das Auge sich wandte, traf es auf einen Gegenstand des

Dankes, Segens und Verdienstes. Peters des Großen Büste schaute von der Mitte des Ehren-Plazes herab, mit jenem Ernste der ächten Kraft, welche, neben der Ehrfurcht, immer zugleich auch das Vertrauen sich gewinnt. Von beiden Seiten segneten Alexanders und Elisabeth Alexiwnas holde Genius-Gestalten. Aber, auch über diesen Dreien, nicht übersehen ward Anna Zwanowna, Rigas mütterliche Wohlthäterin, durch die von ihr mit Kaiserlicher Milde gestiftete Handels-Casse. Das Ganze drappirten schön die von Ihr einst den Bürger-Garden geschenkten Kaiserlichen Fahnen.

Man hatte außerdem die äußerst glückliche Idee gehabt, den Saal mit Gemälden und Büsten verstorbenner verdienter Beamten und Mitbürger, fast sämmtlich aus dem abgewichenen Jahrhunderte, auszuschnücken. \*) Selbst den

---

\*) Hier sind ihre Namen nach alphabetischer Ordnung. Die Büsten sind mit B. bezeichnet, das übrige waren Portraits, zum Theil von hohem Kunstwerthe; wie z. B. das des Burge-Meisters Hofr. A. H. Schwarz von Gerh. K ü g e l c h e n (was freilich, durch sein herrliches Leben, das Schmerzgefühl über den zu frühen Verlust des feltnen Man-

Fremden mußten manche dieser Bilder, mit ihrer Fülle von Kraft und Gemüth, ergreifend ansprechen. Aber nun dem Greise, der das hier

---

nes nur um so peinlicher aufregte). Schwarzenhäußer = Altermann Bartels — Ober = Beddherr Joh. Christoph Berens (B.) — Ältester Karl Berens — Burge = Meister Bötseur — Schwarzenhäußer = Altermann M. W. von Fischer — Gouv. Mag. Assessor Rath Ludwig Grave (B.) — Buchhändler J. Fr. Hartknoch — Stadt = Physikus Dr. von Himmelfel — Aelt. Claus Kempe, Stifter des Waisen = Hauses (17 Jahrh.) — Gouv. Mag. Assessor Kruse (B.) — Dom = Schul = Rector Lindner — Burge = Meister Coll. Ass. von Schick — Rector und Prediger Dr. Schlegel — Burge = Meister Coll. Ass. A. G. Sengbusch (B.) — Burge = Meister A. H. Schwarz, der Rigaische Stamm = Vater der Schwarzhischen Familie — Burge = Meister J. Christoph Schwarz (im Gemählde aus seinen frühern Jahren und in der bekannten seelenvollen Büste des Greises) — Burge = Meister und Hofrath A. H. Schwarz — Stadt = Altermann J. G. Schwarz — Burge = Meister Stöber — Burge = Meister von Vegefact — Burge = Meister von Widau — Stadt = Altermann Dierr. Zimmermann (17 Jahrh. S. Stadt = Blätter S. 139.) — Gouv. Mag. Assessor Coll. Ass. Thomas Zuckerbecker. — Riga sollte sich eine Gilde = Stuben = Gallerie anlegen! Zehn Jahre nach seinem Tode etwa würde einer wahlfähig.

geworden, den Söhnen und Enkeln dieser Ehrwürdigen, Jedem, der auch nur Jahrzehende in Riga verlebt hatte — Welch ein Feierzug von Erinnerungen gieng allen diesen durch die Seele hindurch! welche Weihe der Ehrfurcht und Rührung ertheilte er ihr! — Und die Gegenwart darf nicht vor der Vergangenheit sich scheu verbergen. Tages vorher war in eben dieser Gilde-Stube eine schöne Stunde bürgerlichen Verdienstes und bürgerlicher Dankbarkeit gefeiert worden. In Gegenwart von einigen Aeltesten und Bürgern, als Repräsentanten, übergab, mit einer kurzen herzlichen Anrede, der derzeitige Dockmann K. G. Meinken, dem im Februar so einstimmig wieder erwählten (Stadt-Blätter S. 87.) Stadts = Aeltermanne Georg Conrad Wiggert, das ihm von den Aeltesten und der Bürgerschaft großer Gilde damahls bestimmte Ehren-Geschenk, von einem reichen und geschmackvollen silbernen Dejeuner = Service und einem goldnen Uniform-Degen mit der Inschrift: "Ihrem Aeltermanne Georg Konrad Wiggert, die dankbare Bürgerschaft großer Gilde, den 20. Februar 1810."

Mischen wir uns jetzt, offenen Auges und Ohres und frohlichen Herzens, in das Freuden-

Getümmel des Abends! Kaum bedarf es erst noch der Erinnerung, daß, den ganzen Tag über, alle Buden und Werkstätten geschlossen waren, und die Einwohner, bis auf die mühebeladensten Classen herunter, nichts thaten, als was das Fest forderte.

Den Abend ersehnte, indem sie ihn verdrängen zu wollen schien, eine allgemeine Illumination. Den, zum Theil auch sehr anziehenden, Effect einzelner Privat-Häuser und Straßen verdrängten die öffentlichen Gebäude und die Brücke. Das Schwarzen-Häupter-Haus, die Ressource und das Rathhaus wetteiferten im Glanze, wie im Sinne ihrer Beleuchtung. Ersteres Gebäude, für diesen Abend der Haupt-Versammlungs-Ort des Publicums, hatte, in einer Darstellung Peters des Großen (nach dem Gemälde auf der Stadt-Bibliothek) wie er über die Trümmer in die Stadt eintritt, auf welche sein Genius das Füllhorn ausschüttet, die Haupt-Idee des Tages glücklich ausgesprochen. Die Ressource imponirte insbesondre durch die architectonische Vorrichtung ihrer eben so geschmack- als pracht-vollen Illumination; mit der Ueberschrift: "Bewundrung Ihm und Dir, die Vor- und Mit-Welt preißt, Groß ist der Geist der Kraft, groß

auch der liebe Geist.“ Das Rathhaus ließ die ideen-reichen Gemahlde und Inschriften seines würdigen Aufzangs, rechts und links, von schönen Licht-Bachen umströmen. Die Brücke trug zu beiden Seiten junge Schuier-Lannen, zwischen welchen farbige Licht-Massen ihren Kampf mit dem Monde glücklich bestanden. Die Schiffe mit Leuchten an ihrer Spitze, Musik und Gesang in einzelnen von ihnen, und das reiche Menschen-Gewühl vollendete, in der Stunde, wo Alles dieß am günstigsten zusammentraf, den Eindruck, wie das Publicum ihn erwartet hatte.

Die übrigen Vergnügungen des Abends eröffneten sich um 6 Uhr mit freiem Theater. Die Operette: „Der Dorfbarbier“ und ein Ballet: „Die Maskerade“ waren, für das dort erwartete Publicum, eben so zweckmäßig gewählt, als sie von ihm mit sichtbarer Freude aufgenommen wurden. Die Schwarzen-Häupter-Gesellschaft, von jeher, wo es die Ehre der Stadt und das Vergnügen des Publicums galt, thätig mit-wirksam, gab, auf ihrem Hause, einen Bal paré, zu welchem 1200 Personen eingeladen waren. Die kleine Gilde hatte, gleichfalls auf ihrer Gilde-Stube, einen Ball von 600 Billets veranstaltet. Die Personen vom höheren Range,

so wie die Stadts-Beamten, waren an beiden Orten eingeladen, und nahmen auch in beiden unmittelbaren Antheil am Tanze; Manche selbst nur in dem eigentlichen Bürger-Zirkel. Die Gedrängtheit der Versammlung im Schwarzen-Häupter-Saale hinderte wenigstens nicht den Tanz und gab dem Balle jene glänzende Fülle, die zu einer höhern Festlichkeit durchaus mit gehört. Auf der Börse war freie Maskerade, zunächst für Diejenigen, auf welche bei den Ballen nicht mit hätte können Hinsicht genommen werden. Aber es war natürlich, daß Viele, die von dem Freudentage Alles, was er darbot, genießen wollten, auch dorthin giengen. Und obwohl schon der Charakter dieser letzteren Lustbarkeit das Bunte und Laute sogar fordert, so blieb doch auch hier das Ganze innerhalb der Schranken jedes Anstandes, den die Billigkeit verlangen darf.

### 5. Die Feier der folgenden Tage.

Der Tag der ernstern Erinnerungen und der höhern Gefühle hatte allerdings auch die Vergnügungen so reichlich umhergetheilt, daß es Manchem bedünkte, ihrer seien genug! Allein es liegt unter Umständen in der Menschens-

Natur ein Bedürfniß, zu geben, von selbst zu geben, auch da noch, wo niemand mehr fordern würde. Und der Charakter einer erhöhteren Freude bringt das mit sich, daß sie auf Ein lautes Aufjauchzen sich zu beschränken, durchaus nicht vermag. Wiederhohlt will sie sich aussprechen.

Am Dienstage war Dinèr auf der Musse, am Mittwoch auf der Euphonie. Dienstags Abends Maskerade in der Sommer-Gesellschaft, Mittwochs Abends Ball auf der Euphonie. Glänzend wie froh, war jede dieser Versammlungen; eine jede aber hatte auch ihr Eigenes. Auf der Musse schien sich die Idee: diese Gesellschaft, schon in wie fern sie die älteste aller ähnlichen ist, als Repräsentantin des hiesigen gesellschaftlichen Publicums zu betrachten, in mehr denn einer Hinsicht auszusprechen; insbesondre als es, bei den lauten Wünschen, dem Gemeinwohle der Stadt galt. Lebendiger noch ward der Ausdruck der Freude und das Wohlgefühl traulicher Gesellschaftlichkeit auf der Euphonie; wo das, mit eben so hoher Wärme aufgenommene, als gegebene, Lied des Tages zu einer schönen Begeisterung erhob. Der Ball des Abends erhielt ein vorzügliches Interesse durch die reiche Fülle des jungen fröhlichen Lebens, das dort

ringsum blüheten und knospete. Alles aber vereinigte sich am Abende vorher, selbst die Witterung, welche dem Euphonie-Balle weniger günstig war, um die Maskerade in der Sommer-Gesellschaft zu einer ganz ausgezeichnet-brillanten Fête zu machen. Eine Versammlung von mehr denn 2200 Personen, ein großes locale im Hause, und ein freundlicher Garten, durch welche diese Menge auf und nieder wogte; von Masken nur gerade so viele, daß die Phantasie zum Freuden-Genusse sich losgebunden fühlte (während bloße Masken etwas Beklemmendes geben), und endlich und hauptsächlich die geschmackvolle Beleuchtung des Gartens, die prächtige des Hauses, besonders in der Kuppel — was man sich auch sonst zu sagen haben mochte (und dessen gab es um so mehr, da man sich dort mit so manchen Freunden von fremden Orten zusammentraf) immer kam man darauf zurück, immer unterbrach man sich mit einem: "Wie schön ist es hier!"

Die Vergnügungen schlossen, wie sie begonnen hatten, mit einem Werke der Humanität. Am Sonntage gab der ältere Sommer-Clubb (die Flott-Gesellschaft) auf Gravenhof, in dem dortigen Garten, ein Fest für die Zöglinge des Waisenhauses, der Fischerischen Töchter-Schule

und des Jakobischen Taubstummen-Instituts. Die Kinder waren da so froh! und machten so froh! Denn selbst die Nührung, zu welcher ihr Anblick stimmte, war hier ein Gefühl der Freude. Beim Weggehn wurden sie mit kleinen Geschenken (an Taschenbüchern, Scheeren, Nadel-Do-  
sen, Halsperlen u. dgl.) entlassen, und haben so denn noch einen dankbaren Nachgenuß.

### 6. Literarische Feier. \*)

Am 5ten Julius des Vormittags wurde, im Kaiserlichen Gymnasium, mit dem (deshalb aufgeschobenen) Dimissions-Actus von 9 Söglin-

---

\*) Daß zu dem Haupt-Feste in der Petri-Kirche Lieder eigens gedruckt worden, ist schon erinnert worden. Ein gleiches geschah für die reformirte Kirche, deren sämtliche Lieder vom Prediger zu dem Tage verfaßt waren. Eines von ihnen ward auch mit in die der Kron's-Kirche aufgenommen; die andern beiden sind vom Oberpastor der Kirche. Dieselben Lieder wurden auch in der Gertrud-Kirche gebraucht.

In einigen Kirchen, so wie an Rath und Ältesten, wurde ein Flugblatt vertheilt mit der Ueberschrift: "An die lutherischen und reformirten deutschen Einwohner Rigas" (Concipient: G.S. Sonntag), in welchem von den 8 hiesigen Predigern, welche das "Neue Gesangbuch, in Folge der Allerhöchsten liturgischen Verordnung", bearbeitet haben, dessen Vollendung

gen, welche die Universität Dorpat beziehen wollen, gleichfalls eine Sæcular-Feier verbunden. Der Gouvernements - Schulen - Director und

---

angekündigt, †] so wie Nachricht von dessen Entstehung, und Rechenschaft über die Grundsätze der Arbeit gegeben wird. Auf dem Rathhause wurde eine Schrift vertheilt: "Zur Sæcular-Feier Rigas am 4ten Julius 1810" (Verfasset vom Rathsherrn M. E. Reimers), welche unter den Rubriken: "1) Riga, 2) die Zeiten, 3) das Jahrhundert, 4) die Dina, 5) der Handel, 6) der Frieden, 7) die Eliten, 8) Rußland, 9) die Sæcular-Feier Rigas unter den Auspicien Kaiser Alexanders des Ersten," dem gebildeteren Publicum patriotische Erwägungen und Winke ans Herz legt. Ebendasselbst auch eine andre Schrift: "Einiges Denkwürdige aus der Väter Zeit, zur stillen Erwägung meiner geliebten Mitbürger bei dem schönen Feste unsers Stadt-Jubilæums unter Rußlands heiliger Megide" (von dem vormahligen Burge-Meister F. F. von Wispert), welcher aus der Feier des Stadt-Festes bei der Einweihung des neuen Rathhauses 1764, und aus den Erinnerungen an Herder, der als damahliger Domschul-Collaborator eine Abhandlung ††] darüber drucken ließ, Mitbürger-Worte †] Weil Register u. dgl. noch fehlen, wird es erst in einigen Wochen, nach einer nochmaligen Bekanntmachung, ausgegeben werden. Eingeführt natürlich erst nach Monaten.

††] Haben wir noch das Vaterland und Publicum der Alten?

Ritter Albanus hielt eine Rede, in welcher er eine allgemein interessirende Uebersicht der Schulen Geschichte Rigas gab, und insbesondre auch den Verdiensten, die Rath und Gemeinde der

---

zu dem Mitbürger-Sinne sprach. Die hebräische Gemeinde vertheilte ein Gedicht (Verf. Past. Collins) mit Wünschen in Hinsicht auf ihre Einbürgerung. Auf der Musse sang die Tafel Strophen für das Wohl des Monarchen und der Stadt (Verf. P. Collins). Die Euphonie ein feierliches Lied gleiches Inhalts (Verf. P. Grave). Die Söglinge der Fische-rischen Töchterschule an die Flottgesellschaft (von P. Collins.)

Seit dem Feste ist erschienen: Jubel-Predigt bei der religiösen Feier der hundertjährigen Unterwerfung Rigas unter den Russisch = Kaiserlichen Scepter, in der St. Peters = Kirche gehalten von Liborius Bergmann, Ober = Pastor der Stadt = Gemeinde und Consistorial = Assessor. 40 S. 8. Desgleichen: Predigt am ersten Jahrhunderts = Feste der Unterwerfung Livlands unter den Russischen Scepter den 4. July 1810, gehalten von D. K. G. Sonntag, General = Superintendenten u. s. w. 3 S. 8. Letztere Predigt aber wird jetzt einzeln nicht ausgegeben, sondern weiterhin erst mit zwei andern zusammen, unter dem Titel: „Ueber Rigas Umgebungen, Strom und Jubiläum, drei Predigten.“ Endlich so sind die Nummern 29 und 30 der Stadtblätter für Nicht = Abonnenten besonders zu haben unter dem Titel: „Nachricht von der Jubiläums = Feier Rigas im Julius 1810“ 32 S. 8.

Stadt von jeher sich um die Schulen erworben, die gebührende Gerechtigkeit wiederfahren ließ. Man wünscht und hofft den Abdruck. Auch einige von den gut ausgearbeiteten Reden der Universitäts-Candidaten nahmen auf das Säkular-Fest Hinsicht. Der Eine z. B. (Ulmann) sprach lateinisch: "Ueber das Eigenthümliche in den Thaten Peters des Großen." Ein Anderer (Schwarz, aus der S. 259. erwähnten Familie) deutsch: "Ueber wahre Größe."

Am 6ten Juli hielt die literarisch-praktische Bürger-Verbindung, in dem Saale der kleinen Gilde-Stube, eine öffentliche Versammlung. Der derzeitige Director, G.S. Sonntag, gab, nach einer kurzen Einleitung, über die verschiedenen Jubiläums-Festlichkeiten, Nachrichten von dem Plane, der seitherigen Geschichte, und dem Personal-Bestande dieser (im Jahr 1803 vom Ober-Pastor v. Bergmann errichteten) patriotischen Gesellschaft. Rathsherr Knieriem ließ eine historische Uebersicht des Steigens und Fallens der hiesigen Handwerke in dem abgewichenen Jahrhundert; Ober-Pastor von Bergmann eine kurze Darstellung aller in diesem Zeitraume entstandenen milden Stiftungen; Stadt-Physikus Hofr. von Ramm Anweisungen zur Rettung von

Ertrunkenen, die eine für Sach-Verständige, die andre für \*) Laien; und erklärte verschiedene vorgelegte Werk-Zeuge aus dem hiesigen städtischen Rettungs-Apparate. Der Kaufmann, Kunst- und Handlungs-Gärtner Zigra endlich theilte Nachrichten mit, zur Garten-Geschichte von Riga, theils vor, theils seit dem letztern Jahrhunderte. Außerdem waren von verschiedenen Mitgliedern, \*\*) Erfindungen, Modelle und Zeichnungen ausgestellt worden und wurden erklärt. \*\*\*)

## 7. Rückblick.

Beinah an allen diesen verschiedenen Fest-

\*) Letztere, wird auf Kosten der Gesellschaft, in deutscher und lettischer Sprache nächstens vertheilt werden.

\*\*) Von dem Dr. Hesse, dem Stadts-Baumeister Schulz, dem Gold- und Silber- Arbeiter - Aeltermann Wichmann, dem Blechenschläger Stelling, dem Buchbinder und Mechanikus Klotow, dem Glocken-Gießer Copinus und von mehreren andern.

\*\*) Als: Eine tragbare Windmühle, Wasser zu heben; eine Maschine, Personen aus brennenden Häusern zu retten; eine Steige-Maschine, auf der man nach Belieben still stehen kann; ein Löt-Apparat; eine Hand-Mühle; ein Lehm-Treter; die unverlöschliche Tinte u. dgl. mehr.

lichkeiten nahmen nicht bloß alle höchsten Militair- und Civil-Auctoritäten der Provinz, so wie die Landes- und Stadts-Behörden, der Adel, die Kaufmannschaft und Bürgerschaft Antheil, sondern der patriotisch-geweihte Charakter, welchen in diesen Tagen selbst die Vergnügungen hatten, zog auch Männer aus solchen Ständen, die man sonst da selten sieht, in die laut-frohen Zirkel. Der ehrwürdige Greis, welcher an der Spitze der hiesigen griechischen Geistlichkeit steht, war mit auf dem Schwarzen-Haupter-Balle zugegen, so wie mehrere hiesige und fremde Geistliche in der Sommer-Gesellschaft; es versteht sich: dispensirt von jedem Maskeraden-Abzeichen. Insbesondere aber erhöhte die Gegenwart verschiedner Fremden von Range, als des Herzogs Ludwig von Württemberg, des Ober-Kammerherrn Narischkin aus Petersburg mit seiner Familie, des Kurländischen Civil-Gouverneurs Baron Hoguer, der Staats-Dame Gräfin von der Pahlen, und mehrerer Anderer das Vergnügen um so mehr, als ihre innige Theilnahme an der Freude unsrer Stadt bei mehrern Gelegenheiten sich so lebhaft äußerte. Mit sehr wenigen Ausnahmen begünstigte auch die Witterung die festlichen Tage durch erwünschte Freundlichkeit. Der Genius unsers Glücks, wie die Aufseher und

Diener der öffentlichen Ordnung haben verhütet, daß, des östern Volks- Gedränges und der mancherlei andern Gefahren ungeachtet, kein Unfall und kein Exceß die Freude getrübt hat. Ein Frohgefühl, das sich zur religiösen Nührung erhob, als grad am nächsten Post- Tage darauf die Zeitungen den traurigen Vorfall beim Balle des Oestreichischen Ministers in Paris uns erzählten.

Und so mangelt unserer Jubel- Freude jetzt denn nichts weiter, als ein, ihrer würdiges Denkmahl und eine, ihr angemessene, Bürgschaft für die Zukunft.

### 8. Das Denkmahl.

Ganz gewiß ist, außer dem was Seite 258. erwähnt worden, und dem, was so eben angeführet werden soll, auch noch manches Andere geschehen, was einem Theile unsrer Mit- Einwohner Nachgenüsse des Festes gewähren wird, wie z. B. das in den Intelligenz- Blättern angezeigte Geschenk von 33 silbernen Löffeln an das Waisenhaus. Keterent kann sich hier aber nur auf das beschränken, was er unmittelbar in Erfahrung zu bringen Gelegenheit gehabt hat. Und so bezieht er sich denn auf die S. 234. der

Stadtblätter mitgetheilte Nachricht, von einer jährlichen Subscription von 333 Thlrn. auf drei Jahre, zum Behufe unentgeltlichen Schul-Unterrichts für bedürftige junge Mädchen; allermeist von Damen gesammelt, und dem G. S. Sonntag (weil er den Vorschlag dazu gemacht hatte) zur Disposition übergeben. Dazu sind 131 Thaler ähnlicher Subscription (durch F. P. Th. geb. v. H.) gekommen. Eine andre patriotische Mitbürgerin, M. P. geb. W., hat den Anfang gemacht, zur Errichtung einer Mädchen-Freischule, einen bleibenden Fond zusammen zu bringen; bis jetzt sind ungefähr 600 Thlr. subscribirt. Unabhängig von diesem Plane, aber zu gleichem Zwecke, hat die Gesellschaft der Euphonie den Ueberschuß ihrer Fest-Subscription, mit eintausend Rubeln dem Obengenannten einhändigen lassen. Es ist interessant, daß gerade diese Gesellschaft, in welcher das Fest so ausgezeichnet fröhlich gefeiert wurde, ihm auch eine moralische Nach-Feier giebt.

Die hiesigen acht Stadt-Apotheker haben ein Capital von 800 Rubel B. A. zusammengebracht, welches durch jährliche Beiträge in einigen Jahren auf 3000 Rubel anwachsen, und dann in seinen Interessen zur Unterstü-

fung bedürftiger Gehülfen dieses Fachs dienen soll, übrigens auch dann immer noch bedeutende jährliche Beiträge erhält. \*)

Das eigentliche Denkmahl hat das Publicum aus den Beiträgen der Kaufmannschaft zu erwarten. Was dazu namentlich subscribiret worden, beträgt 25,550 Rubel Banco Assign. Man hofft daß aber auch von der ganzen Beitrags-Summe noch ein bedeutender Ueberschuß dazu verbleiben wird. Schon darum läßt sich noch nicht bestimmen, worin das Denkmahl bestehen wird. \*\*) Ueberdem sollen aber auch die vorzüglichsten Contribu-  
enten noch mit zu Rathe gezogen werden.

---

\*) Eine umständlichere Nachricht davon nächstens in den Stadtblättern.

\*) Die Wünsche des Publicums hoffen irgend eine Stiftung der Wohlthätigkeit. Sollte ein Kunstwerk wenigstens mit in Betracht gezogen werden, so hätten wir dazu schon einen vortreflichen Entwurf. Collegien-Rath von Blankenhagen, dessen Theilnehmung das Jubiläum seiner Vaterstadt auch in der Ferne beschäftigte, hat, von Rom aus, an einen hiesigen Freund, eine Zeichnung geschickt, die, auf seine Bitte, der berühmte Bildhauer Thorwaldson zu diesem Zwecke gemacht hat. Es gilt ein Basrelief aus Cararischem Marmor, von 6 bis 7 Fuß Rheinländisch und halb so hoch. Peter der Große, wel-

## 9. Die gute Vorbedeutung.

„S J E weiht dich Riga, für dein neues Sæculum“ war am 12. Julius das Wort \*) der Rathhaus = Illumination über dem Namenszuge E.

Mochte es ein Zufall seyn, daß die Freude Ihrer Völker, Rußlands hehre und holde Kaiserin, auf Ihrer Reise an den Eestrand, gerade um diese Zeit in Riga eintraf: o es lag dem Herzen, das an die Freude so gern die Hoffnung knüpft, und vom Guten immer nur Gutes erwartet, es lag so nahe, Ihre Ankunft, insofern sie das erste bedeutende Ereignis

---

chem die Sieges-Göttin ihren Kranz aufsetzt, wird mit seinem Streitwagen, dessen Rosse die Mäßigung lenkt, aufgehalten von der Friedens-Göttin. Peter wendet sich mit Huld zu der vor ihm knieenden Riga, die von der Minerva aufgehoben wird. Der Flusgott des Dinastroms, und Krieger mit Zeichen der Macht und des Ruhms geben dem Ganzen noch mehr Bestimmtheit und Fülle. Dieß Kunstwerk würde z. B. unserm Raths = Saale eine eben so bürgerlich = sinnvolle, als künstlerisch = schöne Zierde geben. Jener Brief aus Rom kam gerade zum Jubiläums = Tage nach Riga.

\*) Von dem Rathsherrn Knieriem, der auch die Jubiläums = Illumination dort und die Decorationen der Brücke und des Petri = Thurms arrangirt hatte.

niß in Riga's zweitem Russischen Jahrhunderte war, als glückliches Vorzeichen für diese Folgezeit aufzunehmen:

\*) Denn jetzt schaute noch der Wünsche Chor  
Zu der Zukunft Wolke ernst empor.

Sieh da schwebete, von Rußlands Throne,  
Hin durchs Land, der Liebe Genius.

Friede sprach, und Freuden gab Ihr Gruß,  
Und die Hoffnungen blüht ihr als Krone. —

Ruhig schau'n wir auf die Zukunft hin.

„Sei willkommen, hehre Kaiserin!“ jauchzete es aus der begeisterten Menge, rief es aus jeder Frage: ob man Sie schon gesehen, sprach es — am beredtesten im Verstummen — aus den Augen der Tausende, wie sie, wo man die Monarchin erblickte, auf Ihr ruhen blieben, damit das Herz, selig in Verehrung und Liebe, still feiern konnte, mit Dank und Gebet. Es gab vom 12. Julius nachmittags, bis zum 15. Julius Morgens so Vieles zu sehn und zu hören! — den Einzug unter Garden-Auftritt und Kanonen-Donner, im Triumph-Geleite der Nationalen, die, von der äußersten Pforte an, den Wagen zogen, die Empfangs-Versamm-

---

\*) Aus dem, Ihrer Kaiserlichen Majestät auf dem Ritterschaftsballe überreichten Glückwunsche.

lung und das Blumenstreuen im Schlosse, die Andacht in der Kirche, den Ball am ersten Abende auf dem Ritterhause, und die Illumination der Stadt, besonders an ihren Hauptgebäuden, so wie der Brücke; am andern, wie am ersten Tage, die offene Tafel; die Deputation, welche Ihr die Jubiläums-Medaille überreichte, Theater und Ball auf der Muffe; den Morgen abermahlige Kirchen-Andacht und feierlichen Abschied. — Aber bei Allem sahe man doch nur EJE! Es zeugten sämtliche Veranstaltungen von dem eifrigsten Bestreben, die Anerkennung unsers Glücks an den Tag zu legen; binnen 24 Stunden war dort eine freundliche Welt aus einer Rede hervorgerufen worden und hier vereinigte sich am Abende darauf Alles, was Würde und Schönheits-Sinn gebildeter Männer und Frauen aufzubieten vermochten, um festliche Stunden, eben so glänzend als fröhlich, ihren Horentanz vorüberschweben zu lassen. Aber Alles zog nur an, in wie fern man es prüfen wollte, ob es JHR gefallen könne; Alles gefiel, weil es so unverkennbar war, daß EJE es mit Huld aufnahm. Wie unaussprechlich gütig und genügsam auch dieser Genius der zartesten Milde ist: dennoch dürfen wir, n

Stolz wie mit Freude, es uns sagen (wie haben Aeußerungen von Ihr auch, die Sie zu keinem hiesigen Einwohner sprach) „Es ist unsrer Kaiserin in Ihrem treuen Riga wohl gewesen.“

\*) Des Nema-Ufers Marmor-Glanz  
Und der Pallaste stolzen Plan  
Zeigt unsrer Duna Woge nicht:  
Doch blüht er reich, der treuen Liebe Kranz,  
Den Riga seiner Kaiserin flucht.  
Es ist das Herz, das hin zu Ihr an's Ufer  
spricht:  
„D würde Dir des alten Beltes Welle  
Hygeens reichste Segens-Quelle!“

Vielleicht kaum in Einem Jahrzehende der Geschichte sind Monarchen und gekrönte Fürstinnen so viele, und so oft durch ihre Staaten gereiset und feiernd aufgenommen worden von ihrem Volke. Aber Einwohner Riga's! ob es wohl viele Städte in Europa geben kann, die solche Feste so gefeiert haben, als wir den 24. 25. und 26. Mai 1802, und den 12. bis 15. Julius 1810?

d. Red.

\*) Aus dem Glückwunsche der Musse.